

# Ein Signal mit Messer und Gabel

**Beispiel Besteck.** Wie man im Umgang mit kleinen Dingen des Alltags das Gebot der Nachhaltigkeit beachten kann.

VON DER KLASSE 4AHLT HLF DER TOURISMUSSCHULEN KREMS

Unnötig, zeitverschwendend, nervig – so umschreiben junge Leute von heute manchmal den Begriff Nachhaltigkeit. Es ist nicht viel mehr als ein Modewort in der Jugendsprache – man redet um den heißen Brei herum. Aber aufstehen und mit anpacken? Zu viel verlangt. Zwischen Tik-Tok-Scrollen und dem nächsten Fast-Food-Besuch bleibt wenig Zeit für Gedanken an umweltfreundliche Dinge – zum Beispiel Gabeln. Und genau hier liegt eine Wurzel des Problems.

Plastikgabeln, Einweglöffel, Messer, die nach einmaliger Nutzung im Müll landen – ein alltäglicher Anblick. Überall greift man gedankenlos zu Einwegbesteck und wirft es wenige Minuten später, nach Gebrauch, einfach weg. Ein kleines Stück Plastik, das bloß ein paar Bissen erleichtert, der Umwelt aber Lasten aufbürdet, und zwar für Jahrhunderte. Warum sollte man auch nach teuren, umweltverträglichen Haushaltsgegenständen im Regal suchen, wenn das Billigste vom Billigen vor der Nase präsentiert wird? Ob das eine Teil jetzt nachhaltig ist oder nicht, macht das Kraut schließlich auch nicht mehr fett.

### Eigenverantwortung stärken

Doch genau hier liegt die Verantwortung der jungen Generation. Wer Klimademos besucht, nachhaltige Mode feiert und vegane Ernährung ausprobiert, sollte, unter anderem, auch einen Gedanken aufs Besteck verwenden. Es sind oft die kleinen Dinge, mit denen sich große Veränderungen anstoßen lassen. Wer heute sein eigenes Besteck mit-



Es sind oft kleine Dinge, mit denen sich positive Veränderungen anstoßen lassen – meinen Schülerinnen der Tourismusschulen Krems. [Klasse 4AHLT]

bringt oder auf nachhaltige Alternativen setzt, sendet damit ein klares Signal: Umweltbewusstsein beginnt im Alltag. Jedes einzelne Messer, jede einzelne Gabel, jeder einzelne Löffel in der Bestecklade hat letzten Endes einen Einfluss auf die Zukunft. In vielen Haushalten haben nachhaltige Gegenstände bereits Einzug gefunden. Glasschüsseln statt Einwegboxen, Glasstrohalme statt Plastiktrinkhalmen – dies scheint ein Stups in die richtige Richtung zu sein.

Den Stups in die richtige Richtung zeigt im Bezug auf Nachhaltig-

keit auch die Firma Berndorf. Berndorf setzt mit der neuen Collini-Reihe in seinem Sortiment einen umweltbewussten Schritt in die Zukunft. Oft sind es bekanntlich die kleinen Teile im Haushalt, die große Auswirkungen auf unsere Umwelt haben können – so auch jede einzelne Gabel.

In einem Interview der HLF-Schülerinnen und -Schüler informiert Claudia Descovich, Vorständin bei der Firma Berndorf Immobilien AG, über wertvolle Daten und Fakten, darunter beispielsweise die Zusammenarbeit mit der Gas-

tronomie in Bezug auf Nachhaltigkeit. So können gastronomische Betriebe ihr Besteck, wenn es abgenutzt ist, einfach bei Berndorf aufpolieren und erneuern lassen. Entscheidet sich ein Hotel oder Restaurant für ein neues Besteck, so erhält es bei Rückgabe des alten einen Rabatt.

Man sollte also aufhören, immer um den heißen Brei herumzureden. Sich ständig nur den Kopf über Umweltprobleme zu zerbrechen, ohne selbst mit anzupacken, ist garantiert nicht die Lösung. Nehmen wir uns alle lieber selbst an der

### AUF EINEN BLICK

Am Projekt „Jugend – Zeitung – Wirtschaft“ der „Presse“ nehmen teil:

BHAK und BHAS Wien 10; BHAK/BHAS Hollabrunn (drei Klassen); HAK/HAS Krems (zwei Klassen); Vienna Business School Schönborngasse; HTBLA Wels (zwei Klassen); BHAK und BHAS Wien 22; Vienna Business School Aargarten (drei Klassen); Vienna Business School Mödling; Handelsakademie Landeck; BHAK/BHAS Linz; BEBRUCK, Bruck an der Leitha; Schulzentrum Gmünd; Vienna Business School Akademiestraße; BHAK Oberndorf (zwei Klassen); BHAK und BHAS Feldkirch; BHAK/BHAS Zwettl; HAK Gmunden; HLF Krems Tourismusschulen (drei Klassen); Vienna Business School Hamerlingplatz

### Projektpartner:

Akademie der Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen GmbH

Pharmig – Verband der pharmazeutischen Industrie Österreichs  
Romedius Management GmbH  
Verband österreichischer Banken und Bankiers

### Verbund AG

Wiener Städtische Versicherung

### Pädagogische Betreuung:

IZOP-Institut zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren, Aachen

### Ansprechpartner:

Titus Horstschäfer

Nase und leisten aktiv – und sei es in kleinen Schritten – einen Beitrag, damit die Forderung, das Gebot der Nachhaltigkeit im Alltag zu beachten, nicht zur leeren Phrase wird.

## Möglichst grün, möglichst sozial

**Beispiel Oberbank.** Auch in der Finanzbranche wird das Gebot der Nachhaltigkeit immer wichtiger.

VON DER FIRI-GRUPPE DER 3ABCHK DER LINZ INTERNATIONAL BUSINESS SCHOOL

In unserem Ausbildungsschwerpunkt Finanz- und Risikomanagement (FIRI) beschäftigen wir uns mit vielen Bereichen der Finanzwirtschaft. Nicht nur für unsere Berufschancen, sondern auch privat können wir das uns vermittelte Finanzwissen gut verwenden. Natürlich wollen wir aber auch in Zukunft in einer lebenswerten Umwelt aufwachsen.

Das Thema Nachhaltigkeit hat mittlerweile auch im Finanzbereich seine Spuren hinterlassen. Bei unserer Recherche fanden wir heraus, dass viele Initiativen in der EU „Sustainable Finance“ fördern. So zum Beispiel der EU-Aktionsplan zur Finanzierung eines nachhaltigen Wachstums („Action Plan on Financing Sustainable Growth“). Da die Klimaziele des Pariser Abkommens nicht allein durch Mittel der öffentlichen Hand erreicht werden können, nimmt der Finanzsektor bei der Erreichung der Klimaziele eine Schlüsselrolle ein. Private Kapitalflüsse sollen in Richtung nachhaltiger Investitionen geleitet werden, um ein nachhaltiges und integratives Wachstum zu erreichen.

Die EU-Taxonomie definiert, was unter einer nachhaltigen Wirtschaftstätigkeit zu verstehen ist. Investoren sollen das Kriterium „Nachhaltigkeit“ verstärkt berücksichtigen. Das sind nur ein paar der vielen Ziele des Aktionsplans. Um zu erfahren, wie diese Strategien in einer Bank in die Praxis umgesetzt werden, besuchten wir die Oberbank.

Das ESG-Team der Oberbank stellte uns die wesentlichen Maßnahmen der Bank zu diesem Thema vor. Ein wichtiges Schlagwort im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit ist ESG. ESG steht für Environment (Umwelt), Social (Sozial) und Governance (Unternehmensführung).

Bei diesen drei Bereichen setzt die Oberbank unter anderem auf folgende Aspekte:

- **Environment:** Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes des Kreditportfolios, zahlreiche Maßnahmen für einen nachhaltigen Bankbetrieb (zum Beispiel 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Quellen in Österreich, EMAS-Zertifizierung, Ressourcenschonung bei internen Abläufen und Beschaffung)
- **Social:** Fokus auf Möglichkeiten zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung sowie Chancengleichheit für alle Mitarbeitenden (Beispiele: Frauenführungsquote, Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie); aktives Gesundheitsmanagement; Mitarbeiterbeteiligung
- **Governance:** Nachhaltigkeit ist in die Unternehmensstrategie und Organisation der Bank integriert;



Nachhaltigkeit ist für die Oberbank ein zentrales Anliegen der Unternehmenskultur. [Gettyimages]

Identifikation und Bewertung der ESG-Risiken bei Finanzierungen; Festlegung von klaren Ausschlusskriterien (Distanzierung von Branchen, Unternehmen und Geschäftspraktiken, die nicht akzeptable Wirkungen für Umwelt, Soziales und Unternehmensführung nach sich ziehen könnten)

Natürlich spielen dabei auch die regulatorischen Rahmenbedingungen eine Rolle. Dazu zählen neben den speziell für den Finanzsektor geltenden Regularien (zum Beispiel Vorgaben zum Management von

Nachhaltigkeitsrisiken) auch der EU Green Deal 2019, der EU Clean Industrial Deal 2025 der EU-Kommission und die EU-Taxonomie.

Durch unsere Recherchen wurde uns bewusst, dass es auch bereits viele Finanzprodukte gibt, die Aspekte der Nachhaltigkeit berücksichtigen. Ein konkretes Beispiel hierfür ist das „be(e) green Konto“ der Oberbank. Dieses Konto, das mit dem Umweltzeichen 49 für nachhaltige Finanzprodukte ausgezeichnet ist, finanziert nachhaltige Projekte, die einen positiven Bei-

trag für Natur und/oder Gesellschaft leisten, und fördert Biodiversität durch das großflächige Anlegen von Blühflächen in Österreich, die den Bienen und blütenbestäubenden Insekten zugutekommen.

Auf der Finanzierungsseite bietet die Oberbank Privatkunden unter anderem den „be(e) green living“-Kredit für energieeffiziente Immobilien sowie spezielle Unternehmensfinanzierungen für erneuerbare Energien wie Photovoltaik, Windkraft oder Biomasse an. Es gibt zum Beispiel gratis Kontoführung für bis zu 15 Jahre beim „be(e) green“-Kredit sowie die Möglichkeit, staatliche Förderungen (etwa den Sanierungsbonus) zu kombinieren. Dadurch wird die Finanzierung günstiger. Es gibt noch viele weitere Möglichkeiten, nachhaltig zu finanzieren oder anzulegen. Jetzt, da wir uns alle bewusst sind, dass es Produkte in der Finanzwelt gibt, welche sich mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen, werden wir „Sustainability“ als ein wichtigeres Kriterium bei unseren Finanzentscheidungen berücksichtigen.

### INFORMATION

Die Seite „Jugend – Zeitung – Wirtschaft“ beruht auf einer Medienkooperation der „Presse“ mit dem IZOP-Institut. Finanziert wird sie von sechs Sponsoren.